

DIE ENERGIE VON WIEN

*präsentiert:*

*Aktualisierung  
Dekarbonisierungsstudie 2023  
Fokus auf Wärme*



Wien wird  
bis 2040  
klimaneutral

## 1) EINLEITUNG

Die [Wiener Regierungskoalition](#) hat sich auf das Ziel „Wien wird bis 2040 klimaneutral“ verständigt. Daher stellt sich die Frage, wie das Wiener Energiesystem den neuen politischen Vorgaben gerecht werden kann. Um dies beantworten zu können, hat Wien Energie im Rahmen einer groß angelegten Studie im Jahr 2021 eine mögliche Entwicklung des Wiener Energiesystems modelliert, welche die Netto-CO<sub>2</sub>-Emissionen in Wien bis 2040 auf null reduziert.

Die [Studie](#) zeigt die ökonomischen Auswirkungen auf und liefert eine Darstellung, wie die gesetzten politischen Ziele möglichst effizient erreicht werden können. Im Rahmen der Studie wurden die Sektoren [Wärme](#), [Klimatisierung](#), [Mobilität](#) und sonstiger Energiebedarf sowie der daraus resultierende Strombedarf analysiert.

Nun wurden zwei Jahre nach Veröffentlichung die Annahmen der Studie aktualisiert, um den Nutzenergiebedarf im Wärmesektor zu reevaluieren. Die größten Unterschiede zur Version 2021 setzen sich aus aktualisierten Statistiken hinsichtlich des Nutzenergieverbrauchs, sowie aktualisierter Bevölkerungsprognosen zusammen.

## 2) ERKLÄRUNG DER UNTERSCHIEDE ZWISCHEN 2021 UND 2023

Da die ursprüngliche Version der Dekarbonisierungsstudie 2021 auf Daten von 2019 basiert und es neue Entwicklungen gab, werden die wichtigsten Annahmen und Grafiken der Studie von Wien Energie fortlaufend aktualisiert und mit der Stadt Wien abgestimmt.

Die wichtigsten Änderungen ergeben sich aus der Überarbeitung der Nutzenergieanalyse (NEA), Anpassung der Bevölkerungsstatistik und Modifikation der Smart City Ziele. Zusätzlich zu der Aktualisierung des Hauptszenarios bis 2040 (Szenario 1) wurde ein weiteres Wachstumsszenario (Szenario 2) eingeführt. Dieses Szenario geht insbesondere von einer weiteren Steigerung der Bevölkerungsentwicklung aus, was zu einem noch stärkeren Anstieg des Nutzenergiebedarfs im Wärmesektor führt. Beide Szenarien berücksichtigen dabei die aktualisierte Ausgangsbasis und eine Aktualisierung des Basisjahres von 2019 auf 2021.

Die wesentliche Änderung betreffend des Ausgangsjahres 2019 beziehungsweise 2021 ist die:

**a) Erhöhung der Ausgangsbasis des Nutzenergiebedarfs durch eine Aktualisierung der Nutzenergieanalyse der Statistik Austria (NEA) und Berücksichtigung der Heizgradtagbereinigung**

Die Nutzenergieanalyse (NEA) 2019 (Datenbasis für die Dekarbonisierungsstudie 2021) wurde rückwirkend aktualisiert, wodurch es zu Änderungen der Absolutwerte und der Sektorzuordnungen kam. Die größte Änderung (rund 2 TWh) entsteht durch die Inklusion des Warmwassers in der Raumwärme (statt der ursprünglichen Zuordnung zu Prozesswärme, welche nicht für den Wärmebedarf im Gebäudesektor in der Dekarbonisierungsstudie berücksichtigt wurde).

In der Berechnungsmethodik des Szenario 1 (Hauptvariante) wurde beim Raumwärmebedarf eine Normierung auf ein Normalwetterjahr (bezogen auf die Heizgradtage (HGT)) vorgenommen. Dabei wurde die vorliegende Nutzenergieanalyse bis zum Jahr 2021 herangezogen und der Raumwärmebedarf basierend auf den Heizgradtagen des jeweiligen Jahres und einem dazugehörigen HGT-Referenzwert normiert. Damit ergibt sich für jedes Jahr im Zeitraum 2005 – 2021 ein Wärmebedarf, der dem eines Normalwetterjahres entspricht. So konnte ein von den auftretenden klimatischen Effekten unabhängiger Ausgangspunkt (Basisjahr 2021) für die Projektion des Energiebedarfs im Wärmesektor in die Zukunft errechnet werden. Das sogenannte Basisjahr stellt mit dem normierten Wärmebedarf einen Referenzwert zu den projizierten Werten 2030 und 2040 dar. Dies ist v. a. deshalb notwendig, um einen repräsentativen Vergleichswert zu den projizierten Werten für den Wärmebedarf zu erhalten, da klimatische Schwankungen jedes Jahr auftreten und daher nur auf ein Normalwetterjahr normierte Werte repräsentativ für einen Vergleich des Energieverbrauchs im Wärmesektor unterschiedlicher Jahre sind. Ausgehend vom durchschnittlichen Endenergiebedarf der Jahre 2005 – 2010 kamen die Zielwerte der jährlichen Energieeinsparung pro Kopf wie in der Smart City Rahmenstrategie festgelegt zur Anwendung, um den Wärmebedarf für die Zieljahre 2030 und 2040 zu projizieren. Dies ergibt schließlich unter Einbezug der aktuellen Bevölkerungsentwicklung einen projizierten Energiebedarf im Wärmesektor für das Jahr 2040.

Die wesentlichen Änderungen zur Projektion für das Jahr 2040 sind:

**b) Ein höheres projiziertes Bevölkerungswachstum in der Stadt Wien**

In den kommenden Jahren wird Wien weiterhin wachsen. Die aktuelle Projektion für die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2023 legt nahe, dass das künftige Wachstum im Vergleich zu den Daten von 2019 höher ausfallen wird (vgl. Abbildung 1).

Ereignisse, wie die Fluchtbewegungen aus der Ukraine im Jahr 2022, waren im Voraus weder vorhersehbar noch quantifizierbar. Diese unvorhersehbaren Ereignisse und andere wesentliche Gründe haben Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung in Österreich und Wien. Im Jahr 2023 wurde die Bevölkerungsentwicklung und -prognose für die Stadt Wien daher angepasst<sup>1</sup>:

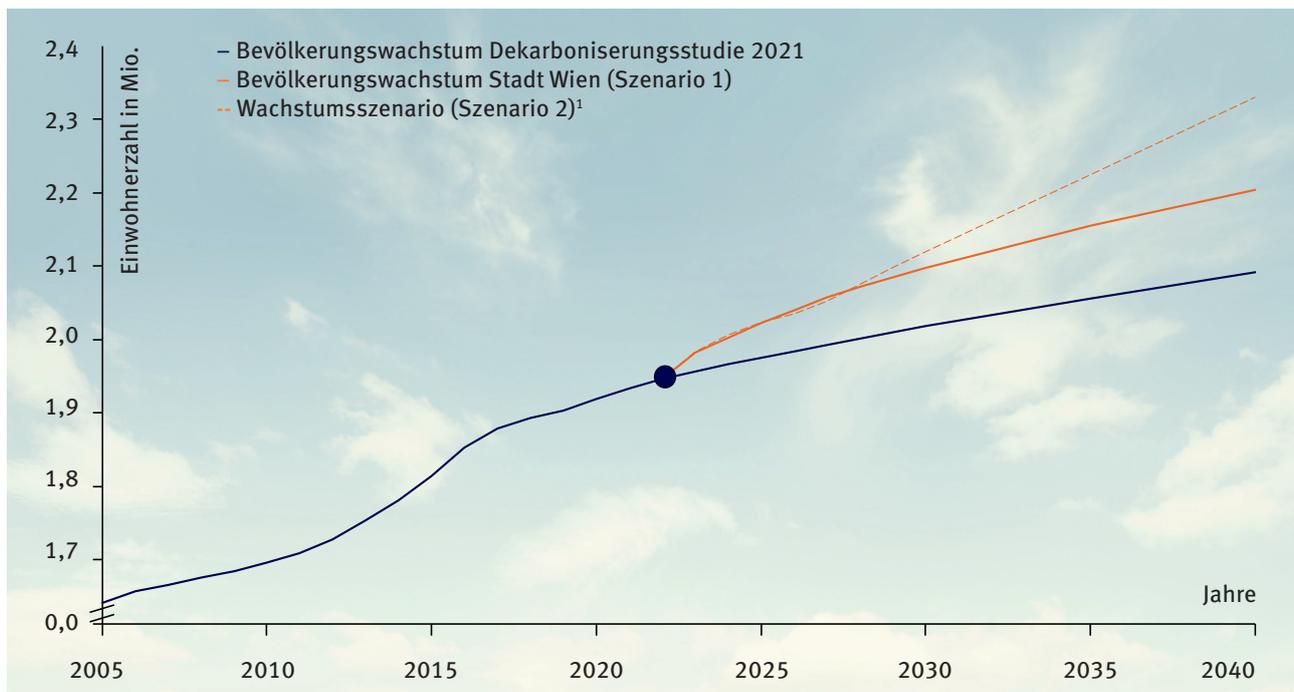


Abbildung 1: Projiziertes Bevölkerungswachstum in Wien<sup>1</sup>

Die Annahmen des Bevölkerungswachstums wurden auf Basis der offiziellen Bevölkerungsstatistik aktualisiert. Um auch für noch stärkere Bevölkerungsentwicklungen zu planen, wurde auch eine Wachstumsvariante ergänzt<sup>2</sup>. Im Folgenden werden daher zwei Szenarien dargestellt: Ein Hauptszenario (auch Mittelwert) (Szenario 1) basierend auf dem aktualisierten Wachstumsszenario der MA23 und einem Wachstumsszenario (Szenario 2) mit einem noch höheren Bevölkerungszuwachs in Wien und dementsprechend einer weniger günstigen Entwicklung des Nutzwärmebedarfs. Beide Szenarien berücksichtigen das pro Kopf Einsparungsziel, wie in der Smart City Rahmenstrategie festgelegt.

<sup>1</sup> Das Wachstumsszenario bildet die Sensitivität im Bevölkerungswachstum ab. Datenquellen:  
 Stadt Wien (2023): Kleinräumige Bevölkerungsprognose Wien 2023. [online] abrufbar unter: [www.wien.gv.at/statistik/publikationen/bev-prog-2023.html](http://www.wien.gv.at/statistik/publikationen/bev-prog-2023.html);  
 Compass Lexecon (2021): Wärme & Kälte, Mobilität, Strom: Szenarien für die Dekarbonisierung des Wiener Energiesystems bis 2040. [online] abrufbar unter: <https://positionen.wienenergie.at/wp-content/uploads/2021/10/WE-DECARB21-Studie.pdf>;  
 Statistik Austria (2023): STATcube: Bevölkerung zum Jahresanfang 1952 bis 2101. [online] abrufbar unter: [www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-prognosen/bevoelkerungsprognosen-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaende](http://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-prognosen/bevoelkerungsprognosen-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaende)  
<sup>2</sup> Statistik Austria (2023): STATcube: Bevölkerung zum Jahresanfang 1952 bis 2101. [online] abrufbar unter: [www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-prognosen/bevoelkerungsprognosen-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender](http://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-prognosen/bevoelkerungsprognosen-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender)

### c) Berücksichtigung der Smart City Ziele und einer absoluten pro Kopf Energieverbrauchssenkung

Der Energieverbrauch der Gebäude wurde ebenfalls mit den Annahmen und Zielen der Smart City Wien Rahmenstrategie abgeglichen und aktualisiert<sup>3</sup>. Die Ziele beinhalten eine Reduktion des pro Kopf Endenergieverbrauchs für Heizen, Kühlen und Warmwasser in Gebäuden in Höhe von 20 % bis 2030 und 30 % bis 2040<sup>4</sup>. Der pro Kopf Energiebedarf sinkt u. a. durch Sanierungen in Altbauten.

Zielwert der Strategie ist eine jährliche 1 %-ige Reduktion des Energieverbrauchs pro Kopf (Heizen, Kühlen und Warmwasser), ausgehend vom Mittelwert der Jahre 2005 – 2010. In der ursprünglichen Dekarbonisierungsstudie 2021 wurden die damaligen Ziele der Stadt Wien berücksichtigt (Energieeinsparung von – 20 % pro Kopf bis 2030 und – 36 % pro Kopf bis 2050).

## 3) AUSWIRKUNGEN DER ÄNDERUNGEN AUF DEN WÄRMEVERBRAUCH

Der wichtigste Hebel für die Dekarbonisierung des Wärmemarktes ist, neben der Senkung des Verbrauchs durch Gebäudesanierungen, die Ausweitung und Dekarbonisierung des Fernwärmenetzes in Wien sowie die Substitution aller fossilen Energieträger.

Der Niedertemperaturwärmemarkt in Wien im Jahre 2023 besteht aus Raumwärme und Warmwasser. Dieser ist aktuell von Gasheizungen in der Individualwärme und der Nutzung von Fernwärme dominiert. Der Rest wird 2023 über Heizöl und Biomasse abgedeckt – Strom und Wärmepumpen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Der Hauptunterschied zwischen der Dekarbonisierungsstudie 2021 und 2023 besteht in der Erhöhung des projizierten Nutzenergiebedarfs im Wärmesektor von 11,2 TWh (Stand: 2021) auf 14,6 TWh (Hauptszenario) beziehungsweise 15,5 TWh (Wachstumsszenario) im Jahr 2040 (vgl. Abbildung 2). Der Nutzenergiebedarf von 14,6 TWh ist der projizierte Wärmebedarf eines Normaljahres unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung, Sanierungsrate sowie klimatischer Effekte basierend auf dem aktuellen Trend, wie in den Smart City Klimazielen integriert.

---

<sup>3</sup> Stadt Wien (2023): Smart Klima City Strategie Wien. [online] abrufbar unter: [www.wien.gv.at/spezial/smartklimacitystrategie/zielbereiche/energieversorgung/](http://www.wien.gv.at/spezial/smartklimacitystrategie/zielbereiche/energieversorgung/)

<sup>4</sup> Stadt Wien (2022): Smart City Strategie Wien. [online] abrufbar unter: [smartcity.wien.gv.at/wp-content/uploads/sites/3/2022/03/scwr\\_klima\\_2022\\_web-neu.pdf](http://smartcity.wien.gv.at/wp-content/uploads/sites/3/2022/03/scwr_klima_2022_web-neu.pdf)

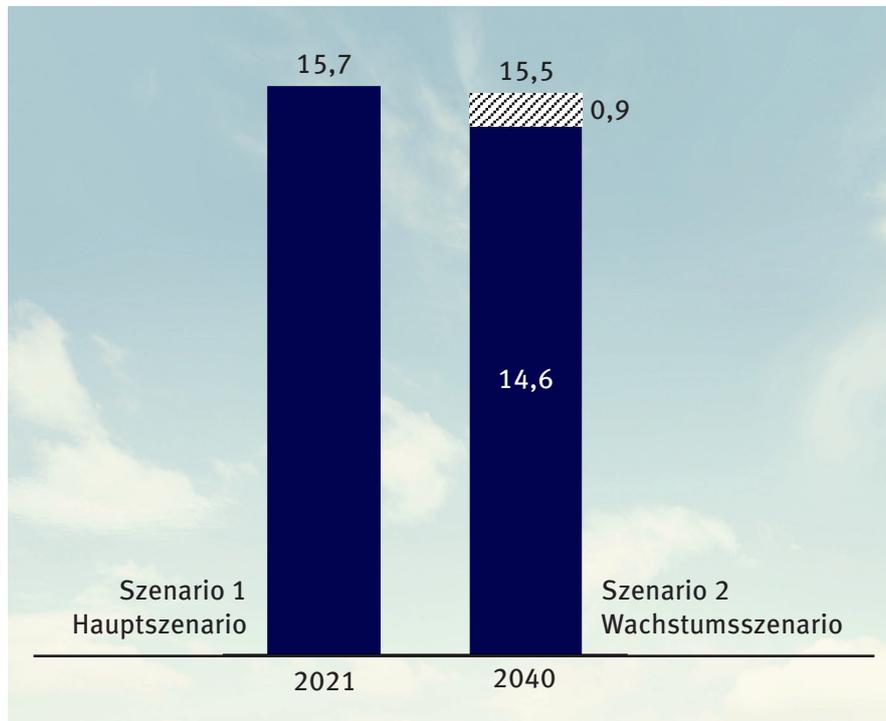


Abbildung 2: Nutzenergiebedarf im Wärmesektor im Szenario 1 und 2 in TWh

Um die mögliche Erhöhung des Nutzenergiebedarfs von 14,6 TWh (Szenario 1) auf 15,5 TWh (Szenario 2) zu decken, wird in beiden Szenarien ein maximaler Fernwärme-Ausbau von insgesamt 7,8 TWh Fernwärmeaufbringung angenommen. Die mögliche Erhöhung des Energiebedarfs wird von anderen Technologien, wie insbesondere Wärmepumpen (Strom und Umweltwärme), Inselnetzen (ebenfalls auf Basis von Wärmepumpen) und Stromdirektheizungen gedeckt werden (vgl. Abbildung 3).

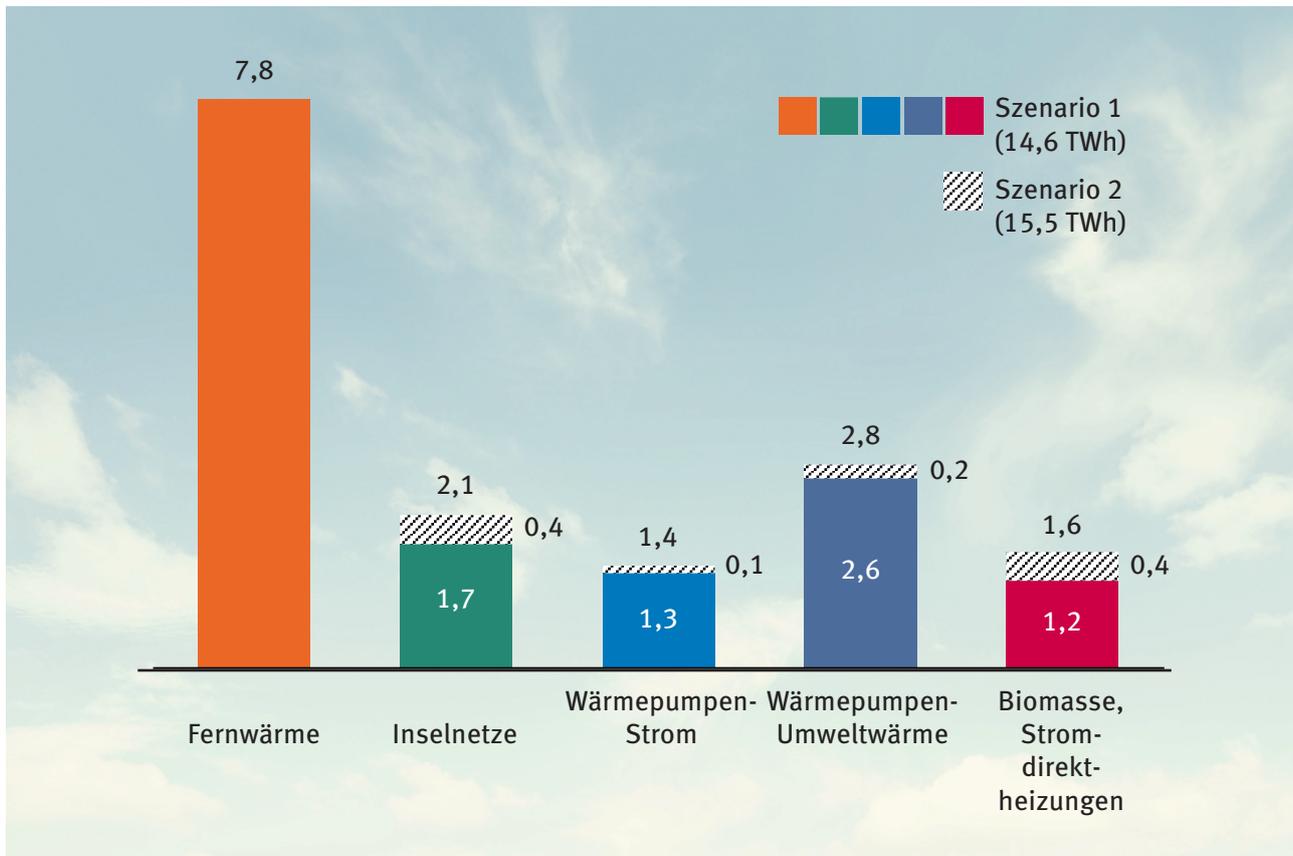


Abbildung 3: Deckung des Nutzenergiebedarfs im Jahr 2040 je Technologie

### Thermische Sanierung und die Effekte des Klimawandels reduzieren den Wärmebedarf in Wien bis 2040

Trotz des projizierten starken Bevölkerungszuwachses in Wien, wurde bis 2040 ein sinkender Bedarf an Niedertemperaturwärme ermittelt. Hauptgründe dafür sind Sanierungen und die Auswirkungen des Klimawandels selbst<sup>5</sup>. Der Gesamtwärmebedarf im Jahr 2040 liegt ca. 7% unter dem Bedarf im Jahr 2021 (vgl. Abbildung 4). Der Nutzenergiebedarf im Wärmesektor sinkt im Hauptszenario (Szenario 1) von 15,7 TWh (normalisierter Wert der NEA 2021) auf 14,6 TWh im Jahr 2040.

Um den Nutzenergiebedarf zu decken und zu dekarbonisieren, ist eine starke Reduktion des Einsatzes von Erdgas von 7,2 TWh auf 5,0 TWh im Jahr 2030 und schließlich eine komplette Substitution von Erdgas durch Elektrifizierung und der Dekarbonisierung der Fernwärme vorgesehen.

<sup>5</sup> Compass Lexecon (2021): Wärme & Kälte, Mobilität, Strom: Szenarien für die Dekarbonisierung des Wiener Energiesystems bis 2040. [online] abrufbar unter: <https://positionen.wienenergie.at/wp-content/uploads/2021/10/WE-DECARB21-Studie.pdf>

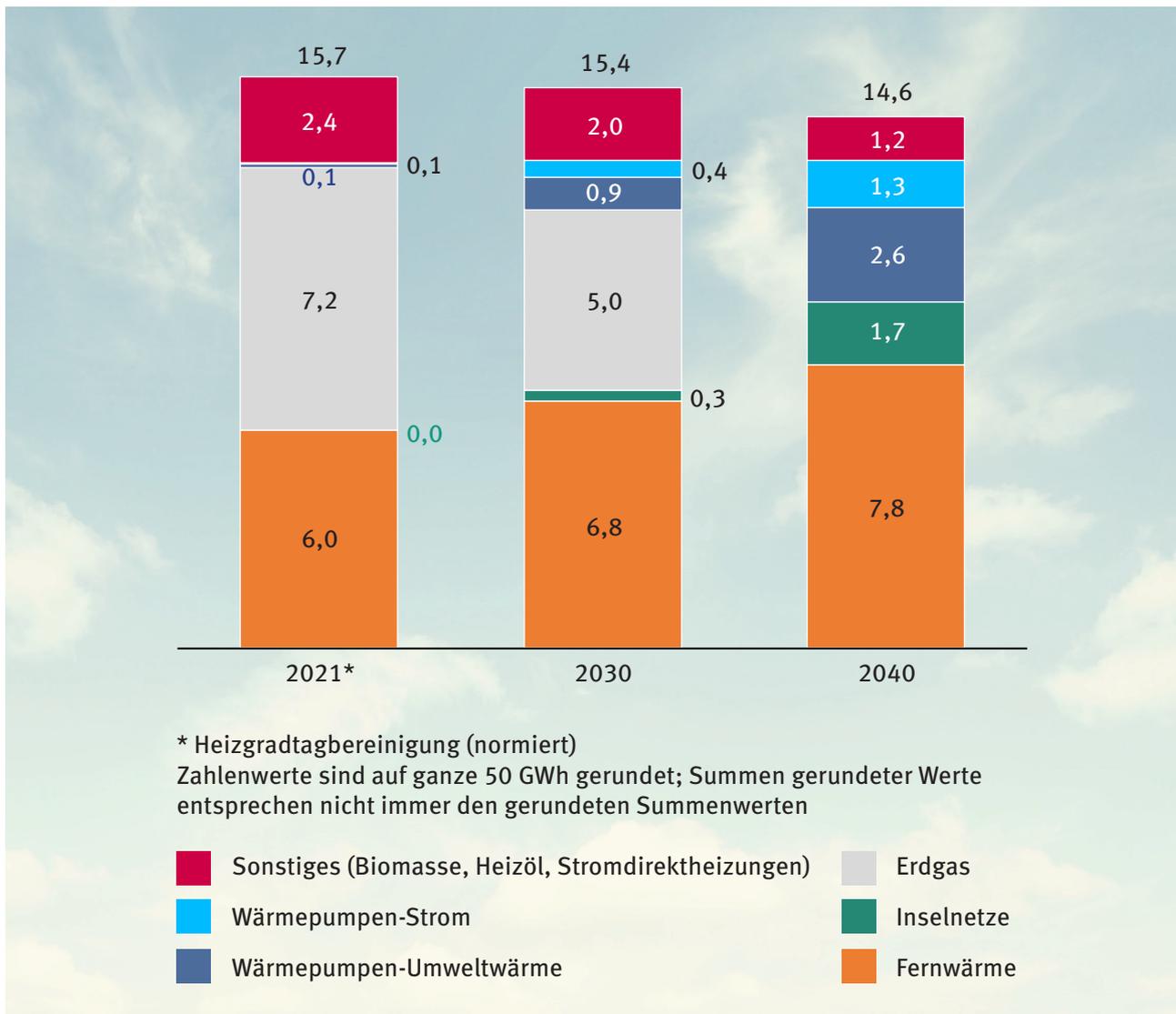


Abbildung 4: Darstellung des Nutzenergiebedarfs im Wärmesektor je Energieträger in Wien in TWh

### Durch die Entwicklung des Wärmeabsatzes bei Bestandskund\*innen entstehen freiwerdende Kapazitäten für Neuanschlüsse

Durch thermische Sanierungsmaßnahmen und den sinkenden Verbrauch aufgrund des Klimawandels nimmt der Wärmebedarf in Bestandsgebäuden ab. Im Hauptszenario (Szenario 1) wird daher von einer günstigen Entwicklung durch Effizienzgewinne und freiwerdenden Kapazitäten im Bestand für Fernwärme-Neuanschlüsse ausgegangen. Die freiwerdenden Kapazitäten ermöglichen Neuanschlüsse in der Größenordnung von ca. 1 TWh (abhängig von Sanierungstiefe und Renovierungsrate), die zusätzlich zu neu geschaffenen Kapazitäten im Fernwärmenetz durch Erhöhung der Wärmeeinspeisung hinzukommen (ca. 2 TWh). Insgesamt ergibt sich unter diesen Rahmenbedingungen eine Energiemenge von ca. 3 TWh, die für Neuanschlüsse zur Verfügung steht (vgl. Abbildung 5).

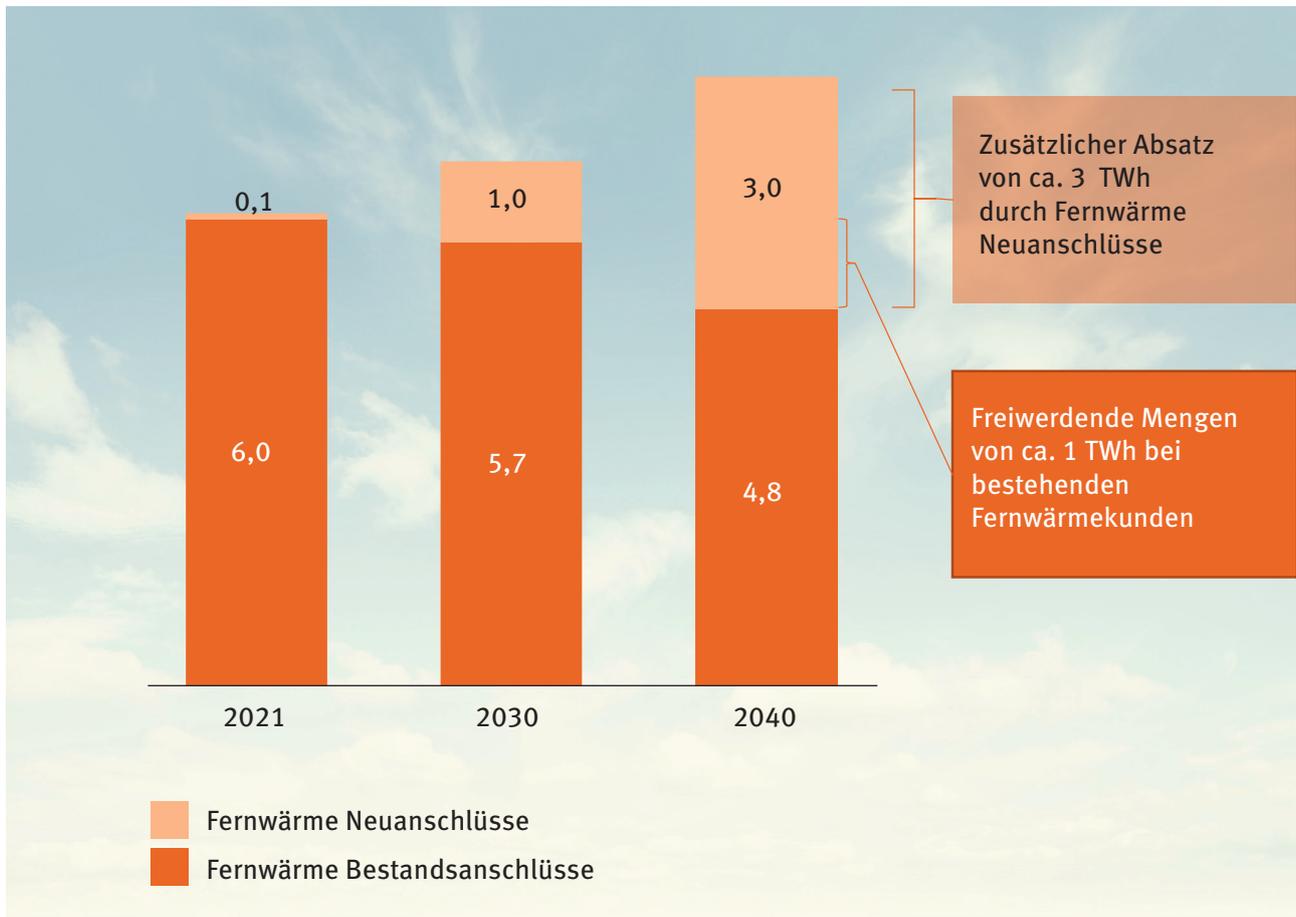


Abbildung 5: Die Entwicklung des Wärmeabsatzes der Bestandskund\*innen und Neuanschlüsse in TWh

### Maßnahmen für eine nachhaltige Wärmewende bis 2040: Stärkung von Tiefengeothermie, Großwärmepumpen und grügas-betriebenen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen

Um bis 2040 eine vollständige Dekarbonisierung der Wiener Niedertemperaturwärme zu realisieren, ist eine verstärkte Entwicklung der Tiefengeothermie sowie der Großwärmepumpen erforderlich.

Im Vergleich zur Dekarbonisierungsstudie 2021 fällt die gesamte Fernwärmeaufbringung (inklusive Verteilverluste) im Jahr 2040 höher aus, um den erhöhten Nutzenergiebedarf im Wärmesektor zu decken. Statt der ursprünglich angenommenen 7,55 TWh wird nun von einer Fernwärmeaufbringung von 8,40 TWh<sup>6</sup> im Jahr 2040 ausgegangen.

Zusätzlich wurde in der aktualisierten Studie eine konservativere Schätzung des Tiefengeothermie-Potentials vorgenommen, wobei die Projektion für 2040 von 2,25 TWh auf 2,15 TWh reduziert wurde (vgl. Abbildung 6). Dies erfolgte, um einem robusten Szenario hinsichtlich der Aufbringung der Fernwärme und technologische Eigenschaften der Tiefengeothermie gerecht zu werden. Für die Deckung des Wär-

<sup>6</sup> Die Fernwärmeaufbringung in Höhe von 8,40 TWh entspricht der im Jahr 2040 durch Fernwärme gedeckten Nutzenergie in Höhe von 7,8 TWh inklusive Verteilverluste.

mebedarfs an besonders kalten Tagen, bleibt der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplungen (KWKs) in der Fernwärmeerzeugung weiterhin notwendig. Im Jahr 2040 wird jedoch ausschließlich auf den Betrieb von KWKs mit Grüngas gesetzt, um die Zielsetzung der Dekarbonisierung zu erreichen.

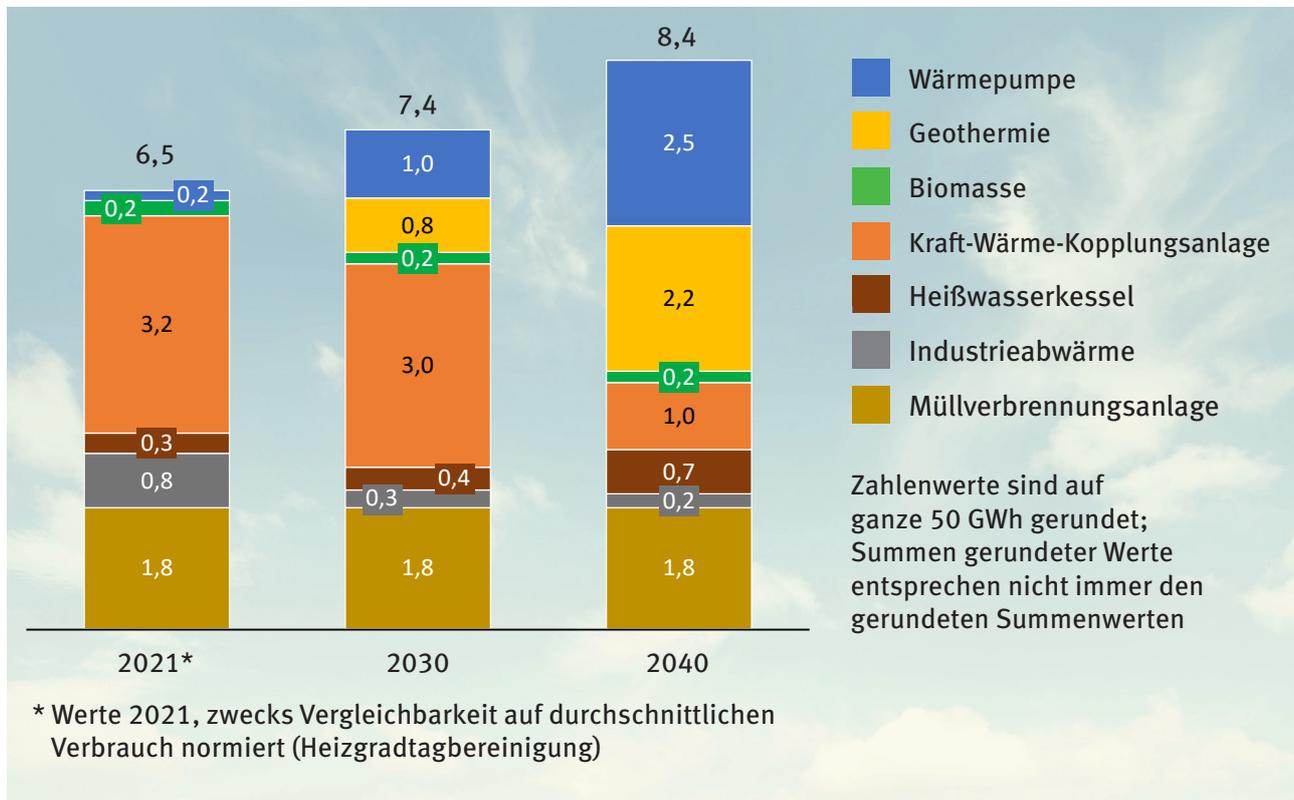


Abbildung 6: Projizierter Aufbringungsmix der Fernwärme in TWh

## 4) DER ERHÖHTE ENERGIEBEDARF ERFORDERT ZUSÄTZLICHE INVESTITIONEN

Der Großteil der Investitionen, die bis 2040 in Wien für die Dekarbonisierung in den untersuchten Sektoren benötigt werden, entfällt auf den Wärmesektor. Die aktualisierte Datenlage und Anpassung der Preisbasis führen zu erhöhten Investitionskosten im Vergleich zur Dekarbonisierungsstudie 2021.

Der gesteigerte Ausbau der Fernwärme und Inselnetze in Höhe von 1,5 TWh bis 2040, führt mit Anpassung der Preisbasis zu erhöhten Investitionskosten in Höhe von knapp 3,5 Mrd. EUR im Vergleich zu den Annahmen aus der Dekarbonisierungsstudie 2021. Davon erfordert der verstärkte Ausbau der Fernwärme bis 2040 rund 1 Mrd. EUR an weiteren Investitionen im Vergleich zur Studie 2021. Hinzu kommt der Ausbau der zusätzlichen Inselnetze.

# AKTUELLE ERGEBNISSE UND VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE DEKARBONISIERUNG DES WÄRMESEKTORS

## a) Zusammenfassung der aktualisierten Ergebnisse

Die aktualisierte Studie basiert auf mehreren entscheidenden Annahmen. Erstens erfolgte im Jahr 2023 eine Erhöhung des Nutzenergiebedarfs im Wärmesektor, bedingt durch neue Sektorzuordnungen in der Nutzenergieanalyse, insbesondere der Einbeziehung des Warmwassers in die Raumwärme (statt der ursprünglichen Zuordnung zur Prozesswärme). Diese Umstrukturierung ermöglicht eine präzisere Erfassung des Gesamtenergiebedarfs im Wärmebereich und spiegelt die aktuellen Entwicklungen in der Energienutzung wider.

Ein weiterer signifikanter Unterschied ergibt sich aus den aktualisierten Bevölkerungsszenarien (Hauptszenario und Wachstumsszenario), welche ein höheres Bevölkerungswachstum in der Stadt Wien projizieren. Dieser Anstieg der Einwohnerzahl hat direkte Auswirkungen auf den Energiebedarf und erforderte somit eine Anpassung und Aktualisierung der Studie.

Ein zentraler Faktor für die Neubewertung war auch die Berücksichtigung der Reduktion des pro Kopf Energieverbrauches (Heizen, Kühlen und Warmwasser) entsprechend der Smart City Ziele in Zusammenwirken mit der Änderung der Bevölkerungsprognose. Diese Entwicklung hat nicht nur Auswirkungen auf die Gesamtbilanz, sondern bedingt auch eine Überarbeitung der Annahmen und Szenarien in der Studie.

Insgesamt verdeutlichen diese aktualisierten Annahmen die Notwendigkeit einer fortlaufenden Anpassung der Szenarien, um den dynamischen Veränderungen im Energieverbrauch und den zugrunde liegenden Faktoren gerecht zu werden<sup>7</sup>.

Ein Schlüsselement zur Bewältigung des gestiegenen Bedarfs ist der verstärkte Ausbau von Tiefengeothermie und Wärmepumpen. Diese nachhaltigen Technologien spielen eine entscheidende Rolle bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen und der Sicherstellung einer zuverlässigen Wärmeversorgung. Zusätzlich ist es unerlässlich, Nahwärmelösungen, wie Inselnetze oder Quartierslösungen, weiter auszubauen, um eine effiziente und nachhaltige Energieverteilung zu gewährleisten.

Damit diese Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden können, sind klare politische Rahmenbedingungen erforderlich. Schließlich zeigt die Studie, dass viele der technologischen Entwicklungen, insbesondere im Bereich Tiefengeothermie, von zukünftigen Fortschritten abhängig sind. Daher sind eine kontinuierliche Forschung und Entwicklung von entscheidender Bedeutung, um innovative Lösungen zu finden und die langfristige Energieversorgung der Stadt Wien zu gewährleisten. Insgesamt erfordern

---

<sup>7</sup> Die Studie sollte zusätzlich unter Berücksichtigung der folgenden Annahmen betrachtet werden: Die Energiemengen basieren auf aktuellen Szenariorechnungen. Die projizierte Fernwärmebereitstellung beruht auf den Ausbauplänen von Wien Energie. Zusätzlich werden alternative Wärmequellen intensiv erforscht und erschlossen. Der Ausbau der Transportnetzinfrastruktur wird verstärkt, um den zuverlässigen Transport von Heißwasser sicherzustellen. Maßnahmen zur Effizienzsteigerung von Gebäuden und Heizungssystemen werden aktiv verfolgt, um das transportierte Heizwasser optimal zu nutzen und mehr Energie bei gleicher Wassermenge zu gewinnen.

die Zukunftsszenarien der vorliegenden Studie ein koordiniertes Zusammenspiel von technologischen, politischen und gesellschaftlichen Maßnahmen, um den steigenden Wärmebedarf der Stadt Wien auf nachhaltige Weise zu decken.

## **b) Notwendige Prämissen sowie Rahmenbedingungen für die Dekarbonisierung des Wärmesektors**

In dieser Studie basiert die Dekarbonisierung des Wärmesektors auf den folgenden Prämissen:

1. Der Ausbau des zentralen Fernwärmenetzes in Wien konzentriert sich auf dicht bebaute Gebiete und setzt auf Nachverdichtung. Darüber hinaus schließt der Ausbau die Erschließung ausgewiesener Gebiete ein, wenn diese in der Energieraumplanung der Stadt Wien festgelegt werden. Unter Zugrundelegung der notwendigen Rahmenbedingungen werden einheitliche Baukostenzuschüsse und Tarife für den Neuanschluss entwickelt.
2. In Neubaugebieten werden vor allem Wärmepumpen und innovative Nahwärmenetze zur Deckung des Wärmebedarfs eingesetzt.
3. Um die Infrastruktur so effizient wie möglich zu nutzen, wird in Fernwärmegebieten eine hohe Anschlussdichte möglichst aller Gebäude angestrebt.
4. Außerhalb der Fernwärmegebiete soll die Wärmeversorgung hauptsächlich durch Wärmepumpen und Inselnetze erfolgen.
5. Die Dekarbonisierung Wiens bis 2040 erfordert umfassende Renovierungs- und Sanierungsanstrengungen. Die Renovierung des Gesamtgebäudebestands ist entscheidend, um möglichst viele Objekte an das Fernwärmenetz anzuschließen, eine breite Dekarbonisierung zu ermöglichen sowie die Energiekosten für Endkund\*innen zu senken.

Zusätzlich sind die folgenden Rahmenbedingungen Grundvoraussetzung für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung bei gleichzeitiger Gewährleistung der Versorgungssicherheit:

- Stringente Vorgaben beim Austausch fossiler Heizsysteme
- Energieraumplanung
- Förderung entlang der Energieraumplanung ausrichten

Um diese Entwicklungen im Gebäudesektor umsetzen zu können, benötigt es im Wesentlichen drei Säulen der Entwicklungssteuerung und eine umfassende Gebäudesanierung als Grundvoraussetzung. Die Sanierung der Gebäude ist entscheidend, um den Energiebedarf so weit zu senken, dass die Energiemengen ausreichen, um eine dekarbonisierte Wärmeversorgung darstellen zu können.

# DIE DREI SÄULEN DER ENTWICKLUNGSTEUERUNG IM GEBÄUDESEKTOR

## **Stringente Vorgaben für den Austausch fossiler Heizsysteme**

Klare Vorgaben für die Umstellung der Heizungen mit fossilen Brennstoffen sind die Grundvoraussetzung, damit eine tatsächliche Umsetzung der Heizungsumstellungen stattfindet. Dabei soll bei Sanierungsmaßnahmen und bei Heizungstausch auf effiziente Heizsysteme gewechselt werden und in weiterer Folge auch fossile Bestandsanlagen getauscht werden. Damit dies umgesetzt werden kann, müssen in Häusern mit einzelversorgten Wohnungen zentrale Systeme zur Verfügung gestellt werden, an die sich Wohnungsnutzer anschließen.

## **Energieraumplanung**

Die Energieraumplanung wird von der Stadtverwaltung Wien erlassen. In der Planung werden Potenziale für erneuerbare Energien und Abwärme für Fernwärme und Nahwärme erhoben, vorhandene und auszubauende Infrastruktur eingeholt und mit dem lokalen Wärmebedarf verschnitten. Auf der Basis werden örtlich und zeitlich Gebiete festgelegt, um die Energieversorgung effizienter und erneuerbar zu gestalten.

## **Förderungen**

Förderungen federn die finanziellen Auswirkungen ab und bilden Anreize Maßnahmen umzusetzen. Förderungen sind ein wichtiges Instrument für die räumliche und zeitliche Steuerung von Maßnahmen und der Grundpfeiler für die optimale Auslastung der Infrastruktur. Um das zu erreichen, ist eine Differenzierung der geförderten Maßnahmen je nach Festlegung in der Energieraumplanung notwendig. Förderungen sind ebenso notwendig, um die Gebäudesanierung und damit einhergehende Senkung des Energiebedarfs voranzutreiben und so die Deckung des Energiebedarfs sicherzustellen.

**Wien Energie**  
Thomas-Klestil-Platz 14  
1030 Wien